Der Schooshund.

Ein junger Hund, der auf dem Dorf geboren,
Ward aus der Zahl der Brüder auserkoren,
Und kam zur Stadt zu einem reichen Mann,
Wo man ihn nicht genug verhätscheln kann,
So daß er, da man wie ein Kind ihn pflegt,
Zuletzt die Nase thurmhoch trägt.
Durch Zufall kam er jüngst dem Dorfe nah',
Wo ihn die Schaar der Brüder wiedersah;
Das Vieh lief stracks herbei aus allen Ställen,
Begrüßte ihn mit Meckern, Brummen, Bellen:
Je, Vetter Nero, bist du einmal da?
Doch unser Hund dreht Allen stolz den Rücken,
Und mag nicht nach den treuen Brüdern blicken.
Wie, knurrt er, wie? Ich wäre hier geboren?
Das ist nicht wahr, ist eine dreiste Lüge!
Es stand in dem Pallaste meine Wiege,
Schon die Geburt hat mich zum Glück erkoren.
Ich kenn' euch sämmtlich nicht, laßt mich in Ruh!
Da bellte ihm der alte Hofhund zu:
Armsel'ger Wicht, wir kennen dich gar gut,
Dein Jugendloos und deine brave Mutter.
Dich hat verdorben allzugünstig Futter,
Drum blähst du dich in frechem Uebermuth.

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202001141435-0